

Schule und Migration in Österreich.

Wie ein veraltetes Schulsystem
veränderten gesellschaftlichen
Veränderungen hinterherhinkt

Die österreichische Schule in der Migrationsgesellschaft

- Mit 1.1.2015: 8,6 Mill. EinwohnerInnen in Österreich
- 1,14 Mill. ausländische Staatsangehörige (=13,3% der Bevölkerung)
- 1,62 Mill. EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund (=19,4 %); beide Elternteile im Ausland geboren
- Wien: Schuljahr 2013/14: 46 % der SchülerInnen haben andere Erstsprachen als Deutsch
- Volksschulen in Wien 5 im Schuljahr 2013/14: 90% der SchülerInnen haben andere Erstsprache als Deutsch

- Vergleich Zwettl im selben Schuljahr: 1% (unteres Ende der Skala)
- Österreichweit: mehr als ein Fünftel aller SchülerInnen (21,1%) haben andere Erstsprache als Deutsch

- Hauptschulen / NMS in Wien 10 (Favoriten): 90-100% der Schüler haben andere Erstsprachen als Deutsch
- Die (einzige) Hauptschule / Neue Mittelschule in Wien 18 (Währing): 85% der SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch. Die deutschsprachigen Kinder: fast ausnahmslos aus betreuten Wohngemeinschaften.

Unangenehme Einsichten: Was uns Bildungsvergleichsstudien sagen

- Österreich ist ein Land der Bildungsungerechtigkeit
- Jedes 3. Kind der 4. Schulstufe gehört einer sozialen Gruppe mit erhöhtem Bildungsrisiko an: nichtdeutsche Alltagssprache, bildungsferner Haushalt, niedriger Berufsstand der Eltern
- SchülerInnen mit türkischen Wurzeln: zu 55% Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss
- SchülerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien: zu 17%
- Nach der Schulpflicht nicht mehr im Bildungssystem: 17% davon sind Jugendliche mit Erstsprache Türkisch.
- 2/3 der SchulabbrecherInnen: andere Erstsprache als Deutsch

- Bildungsstandardtestung 2013: 10 % schafften in der 4. Volksschule den Mathematikmindeststandard nicht
- Kinder mit Migrationshintergrund: 19 %
- 8. Schulstufe: 95% der Kinder, die die Bildungsstandards übertreffen, haben keinen Migrationshintergrund, nur 5% haben einen.
- Statistik Austria - Bildung in Zahlen 2013/14: 28% der Studierenden an österr. Universitäten kommen aus Akademikerfamilien
- Unter 4% der Studierenden kommen aus Familien mit Eltern mit nur Pflichtschulabschluss
- 1% der Studierenden kommen aus Arbeiterfamilien

Einige Baustellen / Problemzonen

- Kindergarten
- Umgang mit Mehrsprachigkeit
- Übergänge /Schnittstellen im österreichischen Schulsystem
- Rolle der Eltern

Baustelle Kindergarten

- Kindergarten als Bildungsstätte – Kindergarten als Aufbewahrungsstätte
- Ausbildung in Österreich nicht auf tertiärem Niveau – einzigartig unter vergleichbaren Ländern
- Zuständigkeit der Länder und Gemeinden verhindert einheitliche Regelungen
- Wichtige Ausbildungsinhalte fehlen (z.B. Umgang mit Mehrsprachigkeit, Zweitspracherwerb, Diversität)

Baustelle Mehrsprachigkeit

- Forschung zum Zweit- und Drittsprachenerwerb
- Gute Absicherung der Erstsprache wesentlich
- Fehlende Kenntnisse unter den LehrerInnen
- 5-8 Jahre, bis Zweitspracherwerb gesichert ist
- „Deutsch zugleich“ statt „Deutsch zuerst“

Baustelle: Rolle der Eltern

- Problem der Mitarbeit der Eltern
- Strukturelle Benachteiligung von Kindern, deren Eltern dazu nicht in der Lage sind
- „Die Eltern in die Pflicht nehmen“ (=Haltung der österreichischen Schule)
- Paradigmenwechsel: „Die Eltern ins Boot holen“

Mittel- und langfristige Maßnahmen

- Aus- und Fortbildung aller PädagogInnen auf dem Gebiet der Mehrsprachigkeit
- Erkenntnisse der Wissenschaft zum Zweitspracherwerb in alle schulpolitischen Maßnahmen einbeziehen
- Ausbildung der ElementarpädagogInnen auf tertiärem Niveau
- Flächendeckendes Angebot an Kindergärten in ganz Österreich
- Schnittstellen fließend gestalten
- Ersatzlose Streichung der Trennung mit zehn in einer gemeinsamen Ganztagschule mit großer innerer Differenzierung
- Großzügige Aufstockung des Unterstützungspersonals an Schulen: SchilpsychologInnen, SchulsozialarbeiterInnen, SprachförderlehrerInnen, FreizeitpädagogInnen u.a

Mittel- und langfristige Maßnahmen

(2)

- Neu hinzukommenden SchülerInnen dieselben Bedingungen bieten wie autochthonen SchülerInnen
- Recht auf kostenlosen Schulbesuch bzw. Kostenlose Ausbildung für alle bis 18
- Reorganisation des gesamten Unterrichts:
Lernstandsdiagnosen erstellen, individuelle Förderpläne, jahrgangsübergreifende Gruppen. Ins Zentrum rückt der individuelle Schüler / die individuelle Schülerin und der jeweilige Lernfortschritt
- Mehr Ressourcen für Schulen in schwierigen Lagen
- Schulautonomie, die diesen Namen verdient!!

Mittel- und kurzfristige Maßnahmen

- Einheitliche Gesetzgebung für Kindergärten in ganz Österreich. Kindergärten in die Kompetenz des Bildungsministeriums überführen
- Kleinere Gruppen in Kindergärten und Krippen
- Verpflichtendes zweites Kindergartenjahr für alle
- Recht auf den Besuch ganztägiger Schulen auch dann, wenn nicht beide Eltern berufstätig sind.
- Massive Aufstockung des Kontingents an Sprachförderlehrkräften auf allen Ebenen der schulischen und vorschulischen Bildung
- Paradigmenwechsel in der Elternarbeit: Von „Die Eltern in die Pflicht nehmen“ zu „Die Eltern ins Boot holen“
- Richtlinien für Schulbücher neu formulieren: Diversität und Mehrsprachigkeit als Kriterien hinzufügen
- Neu hinzukommende SchülerInnen müssen mehr als zwei Jahre Zeit haben, um benotet zu werden.

Mittel- und kurzfristige Maßnahmen

(2)

- Für Kinder, die erst kurz vor oder während der Volksschulzeit Deutsch gelernt haben, darf die Deutschnote kein Kriterium für die AHS-Reife sein.
- Schulreife nicht länger von der Kompetenz in der Zweitsprache her definieren
- Errichtung von Modellregionen, die schulautonom und mit Globalbudgets ausgestattet arbeiten können.

Der ehrliche Befund

- Neu aufsetzen!